

STADT PLATTLING
www.plattlinger-anzeiger.de

Kindergarten Pankofen veranstaltet Herbstfest

Pankofen. Der Kindergarten Pankofen lädt am Donnerstag, 29. Oktober, ab 17 Uhr zum Herbstfest in das Schützenheim ein. Die Kinder ziehen mit ihren bunten Laternen zum Schützenheim und singen Herbstlieder. Nach einer kurzen Ansprache ziehen die Kinder durch das Dorf. Für das leibliche Wohl sorgt der Elternbeirat.

Die Polizei meldet

Betrunken am Steuer

Plattling. Am Freitagabend gegen 19.15 Uhr wurde ein 46-jähriger Mann mit seinem Pkw einer Verkehrskontrolle unterzogen. Hierbei stellte sich heraus, dass er nicht unerheblich unter Alkoholeinfluss stand. Er musste sich einer Blutentnahme unterziehen, sein Führerschein wurde sichergestellt. Er muss nun mit einer empfindlichen Geldstrafe sowie einer mehrmonatigen Fahrerlaubnis-sperre rechnen.

Pkw abgemeldet und in der Stadt geparkt

Plattling. Am Freitag gegen 11 Uhr wurde festgestellt, dass ein Anwohner seinen abgemeldeten Pkw auf öffentlichem Verkehrsgrund im Stadtgebiet abgestellt hat. Der Verantwortliche wurde aufgefordert, das Auto umgehend zu entfernen, und muss nun mit einem Bußgeld rechnen.

Sie lesen heute

Plattling 14

Aberwitziges Musikkabarett mit Klaus Knauer und „Gretl's Herzinfarkt“.

Tabertshausen 15

Volles Haus beim zünftigen Hoagarten des Rentnerstammtisches.



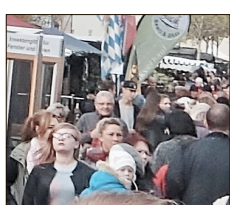
Thundorf 16

Bischof Oster weihte neuen Altar in der Pfarrkirche Thundorf.



Deggendorf 25

Herbstmarkt lockte gestern viele tausend Besucher an.



Deggendorf 26

DSC lädt junge Flüchtlinge zum Eishockey ein.

Flüchtlingskrise und Heimatgefühl im Fokus

Ökologisch-Demokratische Partei Deutschlands hielt ihren Niederbayerntag ab

Plattling. (hk) Hauptredner auf dem Niederbayerntag der Ökologisch-Demokratischen Partei Deutschlands, ÖDP, der am Samstag im „Preysinghof“ über die Bühne ging und unter dem Motto „Heimat bewahren und stärken“ stand, waren Bezirksvorsitzender und zweiter Bürgermeister von Passau, Urban Mangold sowie Johann Böhm, ehemaliger CSU-Landtagspräsident und jetziger Vorsitzender des Landesvereins für Heimatpflege. Auch haben die Delegierten zwei Petitionen unterzeichnet.

Bundesvorsitzende Gabriela Schimmer-Göresz hatte sich die Heimatliebe zum Thema gemacht. Ihr Referat trug den Titel „Wer seine Heimat wirklich liebt...“. Weil Bayern „deutscher Meister“ im Flächenverbrauch ist, wurde von den Delegierten eine Petition an den Landtag mit dem Titel „Bayerns Schönheit bewahren – Orts- und Landschaftsbilder erhalten“ gerichtet, für die es das einstimmige O. K. gab. Mit einer Gegenstimme bei vier Enthaltungen wurde die Petition für ein Lkw-Überholverbot auf der A3 zwischen Regensburg und Suben verabschiedet.

Seitenhiebe ausgeteilt

ÖDP-Landesvorsitzender Klaus Mrasek teilte in seinem Grußwort heftige Seitenhiebe gegen Staatsminister Markus Söder aus, dem er Missbrauch des Heimatbegriffs vorwarf. „Denn“, so Mrasek dazu: „Heimat ist mehr als nur ein Standort, wozu Bayern von den selbst ernannten Heimatschützern der CSU missbraucht worden ist.“ Der ÖDP-Politiker führte dafür die Standorte der Atomkraftwerke, die Planungen für neue Startbahnen, Gewerbegebiete und Industrieparks auf und kritisierte zusätzlich, dass man selbst die Landschaften ausgeräumt habe, wie er sich ausdrückte, um eine industrielle Agrarproduktion in Bayern möglich zu machen. Weiter ins Gericht mit Söder ging Mrasek, indem er darlegte: „Gegen diesen Missbrauch der Heimat hilft auch kein so genanntes Heimatministerium mit einem Heimatminister, der dabei ist, diesen Missbrauch nicht etwas zu bremsen, geschweige denn zu korrigieren, sondern im Gegenteil auch noch zu beschleunigen.“

Gabi Schimmer-Göresz ging in ihrem Referat auf die Heimatliebe ein und forderte: „Wer seine Heimat wirklich liebt, der muss unablässig daran arbeiten und zwar so, dass sie es noch für viele Generationen ist und bleibt.“

Auf das gegenwärtige Flüchtlingselend eingehend brandmarkte Schimmer-Göresz die Ursachen, indem sie die Weltwirtschaftspolitik rücksichtslos, schädigend und ausbeuterisch nannte, und prophezeite: „Unsere Kinder und Enkel werden uns noch verfluchen, wenn wir keinen Ausweg aus der Leitkultur der Verschwendung finden.“ Die Bundesvorsitzende forderte eine Politisierung der ökologischen Aktivistinnen, auch deswegen, damit das Be-



Mit dem Singen der Bayernhymne endete der Niederbayerntag.

(Fotos: H. Keller)

triebssystem Demokratie nicht verloren gehe.

Als Passauer Bürgermeister fand Bezirksvorsitzender Urban Mangold in seinem Referat noch moderate Formulierungen zum Flüchtlingsproblem, obwohl die Dreiflüssestadt diesbezüglich nicht mehr ein noch aus weiß. Mangold sprach sich eindeutig für das Recht auf Asyl und die Anerkennung der

Genfer Flüchtlingskonvention aus, betonte aber, dass die ÖDP seit jeher eine differenzierte Position zu den Themen Flucht und Asyl gehabt habe. „Aber“, so Mangold, „wir glauben nicht, dass es gerade in der jetzigen Situation sinnvoll ist, noch darüber hinaus weitere Einwanderungsmöglichkeiten unabhängig von Asyl und Flucht zu schaffen, wie das von anderen Gruppierungen im Staat gefordert wird. Es wird ohnehin schon eine große Herausforderung, die bei uns Zuflucht suchenden Menschen in den nächsten Jahren zu integrieren und auszubilden.“

Keine Lösung seien zentrale Unterbringungen in Geschosswohnungsbauten von Großstädten, die erst aus dem Boden gestampft werden müssen, sondern die dezentrale Integration. Als einen Schlüssel zur Problemlösung nannte Mangold die Sanierung von Bestandsimmobilien im ländlichen Raum, wo es viele leer- oder halbleer stehende Gebäude gebe. Für einen begrenzten Zeitraum könne man auch Abschreibungsmöglichkeiten ausweiten, wie jetzt schon in städtebaulichen Sanierungsgebieten, um dadurch privates Kapital zu mobilisieren.

Bei der Analyse der Fluchtursachenbekämpfung ging Mangold mit der deutschen Rüstungsexportpolitik schwer ins Gericht, weil in allen Krisengebieten der Welt ständig deutsche Waffen auftauchen und sagte dazu: „Das zeigt doch deutlich, dass es mit der angeblich restriktiven Politik von Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel nicht weit her



Ex-Landtagspräsident Johann Böhm (CSU) und Urban Mangold, ÖDP-Bezirksvorsitzender von Niederbayern und zweiter Bürgermeister von Passau (v. l.), waren die Hauptredner auf dem Niederbayerntag der ÖDP im Plattlinger „Preysinghof“.

sein kann.“ Mangold nannte es Gift für die Demokratie, wenn politische Parteien Spenden von Konzernen und Verbänden annehmen und bezeichnete Volker Kauder als einen Nehmer, indem er belegte: „Die 'rechte Hand' der Kanzlerin erhält in seinen CDU-Kreisverband Rottweil vom dort ansässigen Rüstungskonzern Heckler & Koch immer wieder ansehnliche Spenden. Also Spenden von einem Rüstungskonzern, gegen den schon mehrere Ermittlungsverfahren wegen unerlaubter Waffenexporte eingeleitet wurden.“ Solche Spenden nicht anzunehmen bezeichnete Mangold als ein verinnerlichtes Credo der ÖDP.

Nachdem Mangold die Verwicklungen der Parteien CDU, CSU, SPD und FDP mit Lobbyisten der Rüstungsindustrie aufgezählt hatte, stellte er an die Delegierten gerichtet die Frage: „Sind wir bereit, Fluchtursachenbekämpfung auch dann ernst zu nehmen, wenn es um unseren Wohlstand und um Arbeitsplätze geht? Wir von der ÖDP“, so Mangold die Antwort gebend, „sagen klar: Dazu gibt es keine Alternative.“

Auch den geplanten Handelsabkommen TTIP, TISA und CETA erteilte Mangold im Namen der ÖDP eine klare Absage, weil mit diesen Abkommen die Kontrolle der Macht durch gewählte Parlamentarier ausgehöhlt werde. Dass es dann ausgerechnet der Sozialdemokrat Gabriel sei, der diese Abkommen befürworte, konnte keiner im Saal verstehen. „Dieses Abkommen“, so Mangold, „ist nicht nur eine Falle,

sondern auch eine gigantische Selbstentmachtung der Politik. Wir müssen uns dagegen wehren. Das hebt unseren Rechtsstaat und unsere Demokratie aus den Angeln. Wir sind überzeugt, dass man nicht alles dem Markt überlassen kann.“

Gastredner Johann Böhm, CSU-Politiker und Vorsitzender des Landesvereins für Heimatpflege e.V. setzte sich in seinem Referat dafür ein, die lebendige Vielfalt der Landschaften und den erlebbaren Wechsel von offenen Flächen und Siedlungen zu bewahren und vor Zersiedelung zu schützen. Als böse Beispiele wie man es nicht machen sollte, nannte Böhm diesbezüglich problematische Verhältnisse in Oberitalien, die zu besonnenem Vorgehen zu klaren Vorgaben für Projektträger und Kommunen mahnen.

Böhm sprach sich gegen Hopplahopp-Lösungen genau so aus wie gegen Forderungen für 100-Prozentlösungen, die es auch nicht geben könne, aber für einen nachhaltig geführten Landesentwicklungsplan, der die Aufgabe habe, Bayern und seine Teilräume zu entwickeln, die Flächen und ihre Nutzung zu ordnen und für die Zukunft zu sichern. „Ein herausragendes Leitziel muss es sein“, so Böhm, „in allen Landesteilen gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen zu schaffen oder zu erhalten. Landesentwicklung heißt“, erklärte der Ex-Landtagspräsident und Heimatschützer, „die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit Bayerns auf nationaler und internationaler Ebene zu stärken, gesunde Umweltbedingungen sowie ökologische Funktionen und Naturschönheiten zu erhalten.“

Eine übermäßige Nutzung der Landschaft für oft nur kurzlebige Zwecke lehnte Böhm mit der Begründung für einen ausschließlich bedürfnisgerechten Gebrauch von Landschaften ab. Weiter rügte Böhm ein ständig wechselndes modisches Bauverhalten, wie das Hin- und Herstellen von Bungalows, Bauernhauskopien, Toskanavillen oder die Vermischung von allem.

Balance halten

Nachdem sich Böhm auch gegen überzogene Straßenbauprojekte ausgesprochen hatte, nannte er die Anspruchshaltung vieler Kommunen und Bürger für überzogen, die nicht mehr finanzierbare Renomierprojekte wie Stadthallen oder Spaßbäder haben wollten. Die Aufgabe und die Kunst der Politik bestehe darin, die schwierige Balance zu halten zwischen überlieferten Gütern und Werten und dem Bedarf in Gegenwart und Zukunft und durch verbesserte Erkenntnisse gemachte Fehler der Vergangenheit zu vermeiden. „Rationale Sichtweisen und die darüber hinausreichenden Assoziationen zusammenzubringen, sind die Grundlagen der Heimatpflege“, gab Böhm zu verstehen.

Öffnungszeiten der Büchereien

Plattling. Montag bis Freitag 9 bis 17 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr.
Aholming. Montag 16 bis 18.30 Uhr; Mittwoch von 10 bis 12.30 Uhr.

Infos für Flüchtlinge in Zügen

In elf Sprachen übersetzt – agilis legt ab November zusätzliche Flyer auf

Plattling. Um Reisende, die nicht Deutsch sprechen, mit ersten Informationen rund um die Fahrt mit dem Zug zu versorgen, hat agilis, in Kooperation mit der Länderbahn, kompakte Infos in elf Sprachen übersetzen lassen.

Unter dem Motto Willkommen in unserem Zug stellt agilis ab sofort allgemeine Informationen zum Bahnfahren in Deutschland unter anderem in Albanisch, Arabisch, Farsi und Kurdisch auf der Webseite zur Verfügung.

Um das Informationsangebot für

Flüchtlinge, ohne Deutschkenntnisse zu erweitern, wird Anfang November zudem ein gedruckter Flyer erscheinen. Neben allgemeinen Informationen rund um die Fahrt mit der Bahn wird die handliche Broschüre ausgewählte Textbausteine in Fremdsprache und deutscher Übersetzung enthalten (zum Beispiel „Wie viele Minuten/Stunden muss ich noch fahren?“, „Ist dies mein richtiger Zug, in den ich einsteigen muss?“).

Marketingleiter Michael Rieger: „Ziel des neuen agilis-Informati-

onsangebotes ist es, Flüchtlinge direkt mit den wichtigsten Informationen rund um das Zugfahren zu versorgen.“ Sprachbarrieren sollen abgebaut und so die Unsicherheit bzgl. einer Bahnfahrt verringert werden. „Unsere Servicemitarbeiter an Bord der Züge können künftig bei Verständigungsproblemen auf die Textbausteine im Flyer zeigen und so zumindest die elementarsten Fragen rund um die Fahrt mit dem Zug in der jeweiligen Muttersprache der Fahrgäste beantworten“, so Rieger.